

2009-04-15

## betr.: die Fastenzeit ist vorüber

So, meine Herrschaften, die Fastenzeit ist vorüber und Sie sollten Ihrem Sparschwein wieder etwas üppigere Kost gönnen und schauen, dass es wieder etwas Speck ansetzt, denn wie soll es Sie sonst einmal ernähren? Die Sparsbuchzinsen von unter 2% pro Jahr eignen sich zwar trefflich für eine Hungerdiät und das Abnehmen, aber wer will schon ein mageres Geldbörstel?

Es ist also Zeit, dass Sie - wie die Natur nach den langen Wintermonaten - den seit Monaten vorherrschenden Lähmungszustand verlassen und sich **wieder aktiv um die Veranlagung Ihres Geldes kümmern.**

Dabei sollten Sie darauf achten, dass Sie nicht immer dieselben Fehler machen. Wie durch die Behavioral-Finance-Theorie beschrieben und praktisch nachgewiesen, ist genau das das Problem des Großteils der Privatinvestoren: sie handeln prozyklisch, kaufen also dann, wenn alle kaufen, d.h. bei zu hohen Kursen und verkaufen, wenn die Kurse im Keller sind und die Angst vor noch größeren Verlusten umgeht.

Ob wir wollen oder nicht, wir müssen akzeptieren, dass die Finanzmärkte vor allem von psychologischen Momenten bestimmt werden und bei Anlageentscheidungen die wirtschaftlichen Fundamentaldaten vielfach nur eine untergeordnete Rolle spielen. Diesen Umstand gilt es auszunützen, wenn man à la longue erfolgreich veranlagen möchte, denn langfristig bestimmen die Fundamentaldaten sehr wohl die Richtung! Sie sollten auch nicht vergessen, dass der **Grundstein zu Vermögen vorwiegend in Krisen gelegt** wird.

Nehmen Sie also Ihr Schicksal in die Hand!

Doch ich höre Sie schon fragen: soll das jetzt heißen, dass die **Krise ausgestanden** und vorüber ist? Denn so lange das nicht der Fall ist, riskiere ich doch, dass ich durch eine Veranlagung mehr Geld verliere als durch den Wertverlust am Sparsbuch. Zugegeben, momentan wird viel herumgerudert und -geredet, doch sind die Ergebnisse noch mehr als mager und die Krise ist definitiv noch nicht vorbei und an den angerichteten Schäden werden wir noch Jahre zu kiefeln haben. Auch nehmen die negativen Auswirkungen der Krise auf die Realwirt-

schaft sogar noch zu, doch schwindet langsam die im letzten Quartal des Vorjahres feststellbare Crash-Panik und der Markt beginnt sich wieder zu normalisieren, indem die negativen Übertreibungen der letzten Monate sukzessive abgebaut werden. Und in diesem Prozess liegen **Anlagechancen** für Sie.

Außerdem sollten Sie vier Dinge **nicht vergessen**,

**erstens**, dass die **Börse** mit einem **Vorlauf von 9 bis 6 Monaten** die wirtschaftlichen Entwicklungen vorweg nimmt, also dann wieder zu steigen beginnt, wenn rundherum Zähneknirschen und Wehklagen herrscht,

**zweitens**, dass es **in jeder Krise auch Chancen** und Branchen gibt, die von der Krise profitieren,

**drittens**, dass **in einer Systemkrise** wie der gegenwärtigen, **Geld** am Sparsbuch, Versicherungen und österreichische Staatsanleihen, die in „normalen“ Zeiten als sicherste Anlage gelten, **mit einem höheren Risiko behaftet sind als gute Sachwerte**. Nobelpreisträger Kruger spricht aus, was Insider ohnehin schon wissen, nämlich, dass Österreich aufgrund des starken Engagements in Osteuropa neben Island und Irland zu den Staatspleitekandidaten Europas zählt. [ Betrachten wir nur kurz den Bankensektor: Sollten aufgrund der Krise, die gerade die osteuropäischen Staaten stark betroffen hat, nur 10% der dort gewährten Kredite uneinbringlich werden, dann entspräche das einem Verlust von rd. € 27 Milliarden, den weder die betroffenen Banken noch die haftende Republik verkraften könnten. Denn € 27 Mrd. sind immerhin 10% des jährlichen Bruttoinlandsproduktes Österreichs oder ein Fünftel der jährlichen Staatsausgaben! Und wer sagt, dass die Kreditausfälle nicht sogar noch höher ausfallen? Daran, wie vehement die Österreichische Nationalbank auf diese Aussagen reagiert (reagieren muss!), kann man den Ernst der Lage ermessen. ]

Und **viertens**, sollten Sie nicht vergessen, dass sich ein halbes Jahr nach dem Ausbruch der schwersten globalen Finanzkrise seit 80 Jahren der gemeinsame **politische Wille** abzeichnet, einen **Währungskollaps zu vermeiden** und ein Euro-Fiasko mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Die Chancen stehen daher gut, dass das auch gelingen wird und wir auch in Hinkunft mit dem Euro rechnen können. Die Währung ist die wichtigste und eine tragende Säule aller Wirtschaftssysteme. Da sich im Desaster der letzten Monate gezeigt hat, dass alle wichtigen Währungen gleichermaßen unter Druck geraten sind, besteht auch nicht unmittelbar die Gefahr starker Abwertungen einzelner Währungen und damit auch nicht die, verheerender Turbulenzen im Währungsgefüge.

Der langen Rede kurzer Sinn, zum Schutz Ihres hart verdienten Geldes sollten Sie zumindest Teile davon investieren und **gezielt nach Investments Ausschau halten, die von der gegenwärtigen Situation profitieren** werden. Anlagetechnisch ist Bargeld auch nur als eine Anlageklasse zu sehen, die mit Chancen und Risiken behaftet ist. Nach der starken Geldflutung, die wir derzeit beobachten können, müssen wir leider damit rechnen, dass dies zu einem Anstieg der Inflationsrate und damit auch wieder zum Anstieg der historisch niedrigen Zinsen führen wird. Deswegen und zur Vermeidung des Klumpenrisikos muss man in diesem kritischen Umfeld auch in Bezug auf Geld das grundlegende Anlageprinzip der breiten Risikostreuung durch Verteilung des Barvermögens auf möglichst viele Anlageklassen beachten. **Sachwerte in Form von Immobilien, Edelmetallen, Rohstoffen, aber auch von Beteiligungen an soliden und gut geführten Basisindustrien, werden jede tiefe Krise besser überstehen als Barwerte und Anleihen**. Und diesbezüglich möchte ich Ihnen einige Denkanstöße und Ideen liefern.

Also welche sinnvollen Investments gibt es in diesem Umfeld?

1. Für die **Gruppe der Schwarzseher**, die an einen Wirtschaftszusammenbruch glaubt: die Pessimisten handeln oft inkonsequent und falsch, zumal dann, wenn sie Geld auf Bankkonten, Sparbüchern und in Staatsanleihen und Versicherungen bunkern, weil - wie die Vergangenheit zeigt - ‚im Geld‘ die Verlustgefahr in schweren Krisenszenarien am höchsten ist. Nachweislich lässt sich Vermögen nur in Sachwerten über schwere Wirtschaftskrisen retten. Zu den ‚klassischen‘ Sachwerten zählen **Immobilien** (bevorzugterweise Vorsorgewohnungen, aber auch gut konzipierte Immobilienbeteiligungen, durch die Sie weder Arbeit mit der Immobilie noch Ärger mit den Mietern haben, weil sich darum Spezialisten kümmern), **Edelmetalle** (ev. mit Einlagerung in Deutschland, Liechtenstein oder in der Schweiz), **Rohstoffe** (ev. auf Zertifikatebasis) und gut fundierte **Unternehmensbeteiligungen** (bevorzugterweise Basisindustrien und zukunftsweisende Technologien, aber natürlich auch **Agrarbetriebe**, denn essen werden die Leute immer).

Bei direkten Immobilieninvestments hat man den Vorteil des Werterhalts, aber den Nachteil der langjährigen Kapitalbindung. Sollte man das Kapital oder Teile davon kurzfristig benötigen, dann ist das zumeist mit hohen Verlusten verbunden, weil es nie vorteilhaft ist, wenn man eine Immobilie unter Zeitdruck und noch dazu in einer Krise verkaufen muss. Eine Alternative wäre die kurzfristigere Immobilienbeteiligung (z.B. IMMOVATION, aber ev. auch MPC Indien 2) und/oder die Beteiligung an einem Immobilienhandelsunternehmen (z.B. FAIRVESTA).

2. Für die **Gruppe der Realisten**, die daran glaubt, dass unser Wirtschaftssystem auch diese Krise ‚irgendwie‘ überstehen wird: da gilt es, logisch zu denken und sich zu fragen, welche Regionen und Branchen von dieser Situation und in diesem Umfeld profitieren werden. Auch hier sollten Sachwerte in Form von streng selektierten und gestreuten **Unternehmensbeteiligungen** im Vordergrund stehen, wobei Beteiligungen an **Infrastruktur-** (z.B. MACQUARIE), **Alternativtechnologie-** (z.B. CHORUS Private Equity) und **sonstigen kreativen Unternehmen** (siehe MIG-Fonds und ARAX) der Vorzug zu geben ist. Besonders interessant finde ich derzeit auch eine **Beteiligung an einem deutschen Spital in Abu Dhabi**.

In ein breit gestreutes Portfolio würde ich auch das Zertifikat **IRIS Balanced Certificates** der CREDIT SUISSE aufnehmen, weil es sich dabei um ein finanzmarktunabhängiges Investment handelt (s. [www.weinberger-vif.at](http://www.weinberger-vif.at)). Das gilt auch für die neuen **Microfinanzfonds**, mit welchen in Entwicklungsländern Kleinstunternehmer gefördert werden.

Zu vorsichtigen Anlegern würde dann auch noch ein globaler und aktiv gemanagter **ETF-Dachfonds** passen. ETF's sind börsengehandelte Fonds, die Börsenindizes abbilden. Indizes haben den Vorteil, dass sie nicht so starken Kursbewegungen unterliegen wie Einzelfonds und ETF's, dass sie kostengünstiger als Investmentfonds sind. Im ETF-Dachfonds werden diese Vorteile vermengt und nach einem aktiven Vermögensverwaltungskonzept die Indizes mit den besten Wachstumschancen selektiert. Während man mit dem Großteil der Investmentfonds, aber auch einzelnen Indexfonds im katastrophalen Vorjahr Verluste hinnehmen musste, blieb der aktiv gemanagte globale ETF-Dachfonds im Plus.

Interessant ist für sicherheitsorientierte Anleger auch der Ankauf von bereits laufenden **Garantiezertifikaten am Sekundärmarkt**, wenn diese Zertifikate deutlich unter dem Garantiewert notieren. Da seitens der emittierenden Bank

zum Ablaufzeitpunkt die Rücknahme des Zertifikates zum Ausgabepreis garantiert wird, lässt sich bei Ankauf bereits die Mindestrendite genau vorhersagen, die übrigens steuerfrei vereinnahmt werden kann. Sollten jedoch Zweifel an der Bonität der emittierenden Bank bestehen, dann sollte man vom Erwerb dieser Zertifikate lieber die Finger lassen, denn im Falle eines Konkurses dieser Bank ist auch deren Garantie und damit zumeist auch das Zertifikat nichts mehr wert.

Abschließend sollte man im Portfolio der Realisten auch nicht auf **aktiv gema-nagte Vermögensverwaltungsfonds** vergessen, die in Aufschwungphasen an den Kursgewinnen partizipieren, bei Kursverlusten aber sofort umschichten und in Bargeld Abschwungphasen abwarten. Wenn man kurzfristige Kursaufschwünge, die es heuer wieder vermehrt geben dürfte, nicht versäumen möchte, dann ist man mit diesen Fonds dabei, muss sich aber nicht vor starken Kurstalfahrten fürchten, weil diese weitestgehend durch Stop-Loss-Orders vermieden werden können.

Unter Berücksichtigung all dieser Anlageklassen lässt sich auch in diesem unerfreulichen Umfeld ein weitestgehend krisenresistentes Portfolio mit guten Renditechancen konzipieren.

3. Für die **Gruppe der spekulativen Optimisten** kommen natürlich primär tief unter den Fundamentalwerten notierende Einzeltitel und **Aktienfonds** in Frage, die in **zukunftsträchtige Branchen** (Wasserwirtschaft, Umwelt-, Bio- und Alternativtechnologie, medizinische und Pharmaindustrie, IT etc.) und **Regionen** (Schwellen- und Entwicklungsländer) investieren. In den BRIC-Staaten (Brasilien, Indien, China – Russland ist mit einem Fragezeichen zu versehen) wird eine raschere Kurserholung als in der westlichen Welt erwartet. Auch Afrika gilt als Hoffnungsbereich.

Auch **Unternehmensanleihenfonds** bieten gegenwärtig überdurchschnittliche Chancen, weil die derzeitigen Bewertungen nur dann gerechtfertigt wären, wenn rd. ein Viertel aller Unternehmen, die Anleihen begeben, in nächster Zeit in den Konkurs schlittern sollten. Das wäre schon eine katastrophale Situation.

Dann werden natürlich jene Fonds zu den Gewinnern zählen, die in US-Firmen investieren, die von den riesigen US-Hilfspaketen profitieren.

Also ‚cash‘ ist nach den starken Turbulenzen und angesichts der aufgezeigten Problemfelder sowie des am Horizont auftauchenden Inflationsgespenstes nicht mehr fesch, sondern droht ‚trash‘ zu werden und daher haben viele Handlungsbedarf. Gerne berate und unterstütze ich Sie bei der Auswahl der für Sie geeigneten Strategie und/oder liefere Ihnen alle gewünschten Detailinformationen zu den selektierten Produkten.

Ich würde mich über Ihre Nachricht freuen und verbleibe mit fröhlichen Grüßen

Ihr

Stephan Weinberger